

## BFU-SICHERHEITSPREIS

## Auszeichnung für innovative Verbesserungen der Sicherheit

**SCHAAN** – Der Förderpreis für Sicherheit und Unfallverhütung in Gemeinden wurde von der schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) 1998 anlässlich ihres 60-jährigen Jubiläums ins Leben gerufen und 1999 erstmals vergeben. Der Preis ist mit 15 000 Franken dotiert und wird mittlerweile alle zwei Jahre an Gemeinden verliehen, die sich durch aussergewöhnliche Anstrengungen um die Verbesserung der Sicherheit in Strassenverkehr, Sport, Haus oder Freizeit verdient gemacht haben. Die Leistungen werden nach Innovation, Sicherheitsrelevanz und Umsetzbarkeit beurteilt. Die Jury besteht aus je einem Vertreter des Schweizerischen Gemeinde- und des Schweizerischen Städteverbandes, zwei Vertretern der bfu sowie einem bfu-Sicherheitsdelegierten. Für den bfu-Sicherheitspreis 2007 hatten sich insgesamt 26 Städte und Gemeinden beworben. Neben Sieger Schaan wurde zusätzlich sechs Ortschaften eine Anerkennungsurkunde für Bemühungen zur Unfallverhütung verliehen. (mb)

## VORTRAG

## Am Mittwoch in Vaduz: LPG-Gastvortrag Hans-Jörg Rheinbergers

**VADUZ** – «Wissenschaft und Forschung haben sich, trotz ihrer auch zerstörerischen Potenzen für Mensch und Umwelt, zum letztlich entscheidenden Kulturgut unserer Zeit entwickelt.» Mit dieser Aussage verband der liechtensteinische Wissenschaftshistoriker Hans-Jörg Rheinberger (Bild) im Jahr 1998 seinen Aufruf zur Einrichtung eines liechtensteinischen Forschungsfonds. Hans-Jörg Rheinberger ist Direktor am Max-Planck-Institut für



Wissenschaftsgeschichte in Berlin und ein ausgewiesener Kenner der naturwissenschaftlichen Forschungspraxis, die er als Molekularbiologe selbst über Jahre mitgestaltet hat. Seit den 1990er-Jahren untersucht Rheinberger wissenschaftliche Forschungsprozesse aus historischer Perspektive und gelangt dabei zu bemerkenswerten Einsichten über die entscheidenden inneren Triebkräfte des (natur)wissenschaftlichen Fortschritts und über seine Abhängigkeit vom jeweiligen kulturellen Umfeld. Wegweisend ist Rheinbergers Erkenntnis, dass naturwissenschaftliche Innovationen weniger durch einen Theorie- oder Paradigmenwechsel als vielmehr durch die unvorhersehbare experimentelle Praxis von Forschergruppen hervorgerufen werden. Rheinbergers Analysen zur Entwicklung der Biowissenschaften seit dem 19. Jahrhundert belegen, dass herkömmliche Grenzziehungen zwischen den Bereichen Natur und Kultur hinfällig werden: Einerseits sind die Gegenstände der experimentellen Beobachtung keine natürlichen Phänomene, sondern selbst Syntheseprodukte der Forschung. Andererseits sind die Naturwissenschaften zum zentralen Inhalt unserer wissenschaftsbasierten Kultur geworden, deren technischen und materiellen Spielraum sie erweitern.

Am 21. November referiert Hans-Jörg Rheinberger als Gast der Liechtensteinischen Philosophischen Gesellschaft (LPG) zum Thema «Von Wissenschaft und Forschung». Der Vortrag von Prof. Rheinberger findet im Auditorium der Hochschule Liechtenstein (Sporry-Fabrik) statt, Beginn ist um 20 Uhr. (PD)

# Sicherer Ort für Kinder

## «kindersicher» erhält bfu-Sicherheitspreis

**SCHAAN** – Schöne Auszeichnung für Schaan: Das Projekt «kindersicher» zum Abbau von Gefahrenstellen auf dem Schulweg erhielt gestern den mit 15 000 Franken dotierten bfu-Sicherheitspreis.

• Michael Benvenuti

«Ein erfolgreiches Sicherheitsprogramm muss genau wie dieses Konzept aufgebaut sein. Zuerst mit Sachverstand und Herzblut eine Problemanalyse machen, dann die nötigen Massnahmen erarbeiten und umsetzen.» Mit diesen Worten würdigte Brigitte Buhmann, Direktorin der schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), das Projekt «kindersicher» der Gemeinde Schaan.

Das im Jahr 2000 nach einem tragischen Verkehrsunfall eines Kindes ins Leben gerufene Projekt hat sich den Abbau von Gefahrenstellen auf dem Schulweg zur Aufgabe gemacht, und diese Aufgabe ausserordentlich gut gemeistert. So gut, dass der Gemeinde Schaan gestern der mit 15 000 Franken dotierte bfu-Sicherheitspreis verliehen wurde. «Die Jury», verriet Buhmann, «war restlos überzeugt und hat sich einstimmig für «kindersicher» entschieden.» Schaan, lobte Buhmann, sei nun ein sicherer Ort für glückliche Kinder.

Der Erfolg des von der Kommission Schulwegsicherung initiierten Projekts wird von aktuellen Zahlen eindrucksvoll bestätigt. So konnten 80 Prozent potenzieller Gefahrenstellen durch bauliche Massnahmen wie Tempochwellen und farbige

Trottoirs behoben werden. 70 Prozent jener Kinder, die vorher mit dem Auto zur Schule gefahren wurden, gehen jetzt wieder zu Fuss zum Unterricht. Zudem gingen Verkehrsaufkommen und Geschwindigkeitsüberschreitungen massiv zurück.

«Sicherheit hat aber auch ihren Preis», betonte Buhmann in ihrer Laudatio. Dass auch «kindersicher» mit finanziellem Aufwand verbunden ist, bestätigte Werner Frick von der Gemeindebauverwaltung. Auf insgesamt 512 000 Franken belief sich der Aufwand in den vergangenen sieben Jahren. Nicht inbegriffen sind darin die Kosten für die baulichen Massnahmen. «Diese machten rund 1,8 Millionen Franken aus», rechnete Frick vor.

### Meilenstein gesetzt

Jack Quaderer, Vorsitzender der Kommission Schulwegsicherung, zeigte sich überzeugt, dass Schaan mit dem Projekt «kindersicher» einen Meilenstein gesetzt habe. «Mit sympathischen Aktionen haben wir den Kindern, den schwächsten Verkehrsteilnehmern, vor Augen geführt, welche Gefahren auf dem Schulweg lauern.» Gleichzeitig seien die Autofahrer für ein rücksichtsvolles, vorsichtiges Verhalten sensibilisiert worden.

«Ich bin überglücklich, dass die Arbeit der Kommission Schulwegsicherung und unsere kindergerechte Verkehrspolitik Früchte trägt», freute sich auch Vorsteher Daniel Hilti bei der Preisübergabe.

Das Projekt «kindersicher» ist übrigens auf dem besten Weg, ein



Jack Quaderer, Vorsitzender der Kommission Schulwegsicherung, der Schaaner Vorsteher Daniel Hilti und bfu-Direktorin Brigitte Buhmann.

Exportschlager zu werden. Neben Vaduz und Eschen haben auch zahlreiche Gemeinden und Städte aus der Schweiz und Vorarlberg ihr Interesse am erfolgreichen Konzept bekundet. Was absolut verständlich sei, wie Urs Geissmann, Direktor

des schweizerischen Städteverbandes festhielt: «Mit dem Projekt «kindersicher» hat Schaan eine nachhaltige und vor allem nachahmungswürdige Lösung der Verkehrsprobleme und der Schulwegsicherung verwirklicht.»

# Vielen Kindern drückt der Schuh

## Zu kleine Hausschuhe und Schuhe stellen Gesundheitsrisiko dar

**SCHAAN** – Über zwei Drittel der Kindergartenkinder tragen zu kurze Hausschuhe, rund ein Drittel zu kleine Freizeitschuhe. Zwei Werkklassen haben sich dieses Problems angenommen.

98 Prozent der Kinder kommen mit gesunden Füüssen zur Welt. Bei den Erwachsenen leiden 40 Prozent an Fussbeschwerden, die hauptsächlich auf zu kurze Schuhe zurückzuführen sind. «Diese Zahlen», sagt Gesundheitsminister Martin Meyer, «zeigen den Handlungsbedarf. Kinderfüüsse und Kinderschuhe müssen regelmässig gemessen werden.»

Wie Kinderfüüsse und Schuhe leichter zu messen sind, darüber haben sich die Schüler zweier Werkklassen der Weiterführenden Schulen Triesen den Kopf zerbrochen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die 2. Klasse unter der Leitung von Edwin Mock baute einen imposanten «Vermessungsthron» für die Kleinschule Planken, die 2. Klasse von Peter Blöchli kreierte ein leicht transportables Modell für den Kindergarten Schwefel in Vaduz.

Das Amt für Gesundheit engagiert sich bereits seit Jahren besonders für gesunde Kinderfüüsse. «Es ist uns wichtig», sagt Helen Näff vom Amt für Gesundheit, «dass den Kindergärtnerinnen und auch Eltern geeignete Instrumente zur Verfügung stehen.»

### Schuhe müssen passen

Je jünger Kinder sind, um so öfter sollten die Füüsse und Schuhe nachgemessen werden, da die Füüsse pro



Helen Näff vom Amt für Gesundheit und Regierungsrat Martin Meyer beim Vermessen eines Kinderfüusses.

Monat durchschnittlich einen Millimeter wachsen. Gerade Hausschuhe dürfen dabei nicht vergessen werden. Getragene Schuhe dürfen weitergegeben werden, aber: sie müssen passen. Das heisst auch hier: messen und regelmässig überprüfen.

Erschwerend für die Eltern kommt hinzu, dass nur gerade vier Prozent aller Schuhe die korrekte Grössenbezeichnung tragen. «Also ist demzufolge bei 96 Prozent der

Schuhe und Hausschuhe nicht wirklich drin, was drauf ist. Dies bedeutet, dass Eltern Schuhe nicht einfach nach der Grösse kaufen können», warnt Näff.

### Kinder spüren nichts

Zu kurze Schuhe schädigen die Gesundheit der Kinder nachhaltig. Gerade bei kleinen Kindern ist diese Gefahr sehr ausgeprägt, da sie selbst noch nicht spüren können, ob

ihnen Schuhe oder Finken wirklich passen. Das Nervensystem ist noch nicht genügend ausgereift, das Gefühl dafür fehlt. Wenn Schuhe oder Finken zu klein sind, rollen die Kinder die Zehen ein, und der Schuh «passt». Zudem gewöhnen sich die Kinder so frühzeitig an dieses Gefühl in zu kleinen Schuhen und sehen es später als «normal» an, wenn sich ein Schuh an ihrem Fuss so eng anfühlt. (paf)

### KINDERFÜSSE

#### So wird richtig gemessen:

Das Kind stellt sich auf den Pedithron. Mit dem Basisgerät wird die Länge beider Füüsse gemessen. Das Messresultat beinhaltet die 12 mm plus, die der Schuh länger als der Fuss ein muss. Dann wird die Innenlänge beider Schuhe gemessen. Wenn Fuss- und Schuhwert gleich sind, passen die Schuhe.

#### Wo liegt genau das Problem, wenn Eltern an der Passform interessiert sind?

- Kinder merken nicht, wenn der Schuh zu klein ist.
- Kinderfüüsse wachsen durchschnittlich 1 mm pro Monat.
- Schuhe müssen 12 mm grösser sein müssen als der Fuss.
- Auf die Angabe der Schuhgrösse ist kein Verlass, da sie in Europa nicht normiert sind.
- Auch zu enge Socken schädigen Kinderfüüsse.